

Marc Gugelmann

Welche Faktoren beeinflussen den Demokratisierungsprozess in Paraguay nach der Ära Stroessner?

Studienarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2006 GRIN Verlag
ISBN: 9783638907804

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/83538>

Marc Gugelmann

Welche Faktoren beeinflussen den Demokratisierungsprozess in Paraguay nach der Ära Stroessner?

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

ETH ZÜRICH
DEPARTEMENT FÜR GEISTES-, SOZIAL- UND STAATSWISSENSCHAFTEN
STUDIENGANG BERUFSSOFFIZIER, KLASSE BSG 05
MILAK

**WELCHE FAKTOREN BEEINFLUSSEN DEN
DEMOKRATISIERUNGSPROZESS IN PARAGUAY
NACH DER ÄRA STROESSNER?**

Aarau, 24. Januar 2006

Marc Gugelmann



Disposition

1	<u>Prolog</u>	<u>3</u>
1.1	Eingrenzung des Phänomens	3
1.2	Fragestellung	3
1.3	Entdeckungs- und Verwertungszusammenhang	3
1.4	Forschungsstand	3
1.5	Formulierung und Spezifizierung der Hypothese	4
2	<u>Fakten</u>	<u>5</u>
2.1	General Alfredo Stroessner und sein politisches Ende	5
2.2	General Andrés Rodríguez	6
2.3	Wahlrechtsreform und neue Verfassung	6
2.4	Die politischen Parteien	8
2.4.1	Asociación Nacional Republicana - Partido Colorado	8
2.4.2	Partido Liberal Radical Auténtico – los azules	8
2.4.3	Partido Encuentro Nacional	9
2.5	Die Präsidenten der Republik Paraguay und Lino Oviedo	9
2.5.1	Juan Carlos Wasmosy 1993	9
2.5.2	General Lino Oviedo	12
2.5.3	Raúl Cubas Grau 1998	14
2.5.4	Luis Gonzáles Macchi 1999	17
2.5.5	Nicanor Duarte Frutos	17
2.6	Paraguay heute	19
3	<u>Konklusion</u>	<u>21</u>
4	<u>Epilog</u>	<u>22</u>
5	<u>Literaturverzeichnis</u>	<u>23</u>
6	<u>Anhang</u>	<u>24</u>



1 Prolog

1.1 Eingrenzung des Phänomens

Die Geschichte Paraguays ist seit der Unabhängigkeit von 1811 mehrheitlich von Militärdiktaturen und damit von autoritären bis diktatorischen Führern geprägt. Als letzter setzte sich General Alfredo Stroessner an die Spitze des im Herzen Südamerikas liegenden Staates und regierte ihn zwischen 1954 und 1989 trotz demokratischer Verfassung mit diktatorischer Härte. Seit dem Ende der Ära Stroessner kämpft Paraguay neben anhaltenden wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten auch mit der Umsetzung des Demokratisierungsprozesses. Diverse Präsidenten missbrauchten ihr Amt zur persönlichen Bereicherung anstatt grundlegende Probleme des Landes ernsthaft anzupacken. Hohe Militärs und die aus dem Machtbereich Stroessners hervorgegangene Elite der Colorado Partei stehen als wichtigste Mitspieler oder Kontrahenten für oder gegen den Präsidenten und lähmen den Fortschritt des Demokratisierungsprozesses durch ihre persönlichen Machtansprüche.

In dieser Proseminararbeit sollen wichtige Faktoren auf dem Weg zur Demokratie von Paraguay herausgeschält und eine Bestandesaufnahme des gesamten Demokratisierungsprozesses gemacht werden. Es wird dabei auf die politische Entwicklung und im speziellen auf die Präsidenten der Republik eingegangen, welche die Entwicklung des Landes durch ihre Macht entscheidend geprägt haben. Dazu wird die Periode seit dem Fall von General Stroessner 1989 bis zum heutigen Präsidenten Paraguays, Nicanor Duarte Frutos anfangs 2006 betrachtet.

1.2 Fragestellung

Welche Faktoren beeinflussen den Demokratisierungsprozess in Paraguay nach der Ära Stroessner?

1.3 Entdeckungs- und Verwertungszusammenhang

Ich bin seit 1996 immer wieder nach Südamerika und im Speziellen nach Paraguay gereist und habe ein knappes Jahr auch dort auf einer Farm gearbeitet. Mittlerweile bin ich mit einer Paraguayanerin verheiratet und erlebe die Probleme des Demokratisierungsprozesses, das teilweise soziale Elend und die andauernde Wirtschaftskrise immer wieder sehr nah und eindrücklich mit. Die Zusammenhänge der politischen Situation und des Lebens in Paraguay interessieren und beschäftigen mich. Teilweise habe ich den Eindruck, dass in unseren Breitengraden das Interesse an Südamerika eher bescheiden ausfällt oder sich vor allem auf Fussball beschränkt. Durch diese Studie will ich meine persönlichen Kenntnisse vertiefen und mir eine Grundlage schaffen die politische und soziale Situation in Paraguay besser zu verstehen.

1.4 Forschungsstand

In den ersten Jahren nach der Absetzung Stroessners fand der Demokratisierungsprozess grosse internationale Resonanz. Da sich ganz Südamerika im Umbruch befand, erschienen diverse Studien und Artikel zum Thema. Auch zur Verfassungsdiskussion Anfangs der neunziger Jahre gibt es fundierte Analysen von Fachspezialisten. Für die Zeit nach 1995 sind die Informationen spärlicher, und ich stütze diese Proseminararbeit ab diesem Zeitraum mehrheitlich auf Zeitungsartikel aus der Neuen Zürcher Zeitung und auf Quellen aus dem Internet ab.



1.5 Formulierung und Spezifizierung von Hypothesen

Demokratie ist ein Lernprozess der Bevölkerung, der sich kaum auf einen Schlag implementieren lässt. Demokratie ist ein Reifeprozess auf der Zeitachse. Der schnelle Wechsel von der Diktatur zur Demokratie hat in Paraguay Spuren hinterlassen. Seit der Absetzung Stroessners haben bereits einige Präsidenten versucht, das Land sozial, wirtschaftlich und politisch zu stabilisieren. Trotzdem ist es zu unzähligen Skandalen, Mordanschlägen und Putschversuchen gekommen. Ein grosser Teil der Bevölkerung ist arm.

Hypothese:

Je schneller die faktische Umsetzung des politischen Systemwechsels, desto länger dauert die Konsolidierungsphase für die politische Stabilität mit direkter Konsequenz für die soziale Sicherheit der Bevölkerung



2 Fakten

2.1 General Alfredo Stroessner und sein politisches Ende

Am 2. Februar 1989 kurz vor 22 Uhr verliessen die Panzer des 1. Armee Korps unter dem Kommando von General Rodriguez ihre Kasernen in den Vororten von Asuncion und nahmen Kurs auf das Zentrum der Hauptstadt. Der Putsch war kurz, gut geplant und ebenso gut ausgeführt. Nur das präsidentiale Eskortenregiment leistete kurzen, hoffnungslosen Widerstand. Schon am nächsten Morgen erklärte General Rodriguez, einst ein treuer Mitstreiter des Diktators, die bestehende Regierung für abgesetzt und sich selbst zum Interimspräsidenten.

Die Absetzung Stroessners versetzte das Land in einen kollektiven Schock. 34 Jahre lang hatte dieser mit eiserner Hand regiert und sich dabei selbst zum Status Symbol gemacht. Sein Bild zierte Briefmarken, Geldnoten, Schulen und öffentliche Gebäude. Ein Flugplatz, eine Polka, unzählige Plätze und Strassen trugen seinen Namen und das heutige Ciudad del Este hiess bis dato Puerto Presidente Stroessner. 75 % der Bevölkerung kannten kein anderes System als das "stronato" (Spanisch; Bezeichnung des Regierungsstils von Stroessner). Alfredo Stroessner, Sohn eines bayrischen Einwanderers und einer Paraguayanerin, verstand es wie kein anderer, die Elite des Landes zu vereinen. Mit einer Reihe strategischer Allianzen vereinte er seine Partei, die Armee und die Wirtschaftsspitze des Landes hinter sich und schaffte es gleichzeitig, mögliche Opposition mit einer Reihe von Kontrollmechanismen auszuschalten und die Zivilgesellschaft zu seinen Gunsten zu schwächen. Er war Staatspräsident, Kommandant der Streitkräfte und Ehrenpräsident der Colorado Partei.

Der Staatsstreich von General Rodriguez brachte zwar ein Ende des direkten Einflusses durch Stroessner auf Paraguay und eine demokratische Öffnung für ein Land ohne demokratische Erfahrung, aber es war von Anfang an klar, dass das politische, juristische, kulturelle und psychologische Erbe des "stronato" den Demokratisierungsprozess von Paraguay noch lange beeinflussen sollte.¹



Abbildung 1: Diktatoren unter sich: Alfredo Stroessner mit Chiles Diktator Pinochet während einer Militärparade in Asuncion.²

¹ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 4

² www.alfredo-stroessner.de (30. Januar 2005)



2.2 General Andres Rodriguez

Der Putsch gegen Stroessner wurde von seinem eigenen Schwiegersohn durchgeführt, der einer innerparteilichen Säuberungswelle durch eine Gruppe von fanatischen Stroessner-Anhängern um dessen Sohn Gustavo zuvorkam. Bezeichnend für den Umsturz in Paraguay ist, dass die Opposition sowie das Volk vom Putsch überrascht wurden. Die Opposition wies einen ungenügenden Organisationsgrad aus, der es ihr verunmöglichte aus einer starken Position heraus mit der Regierung zu verhandeln.³ General Andres Rodriguez gehörte während der Diktatur zu den grössten Profiteuren des Systems. Er war hochgradig korrupt und hatte eine Schlüsselrolle in der Verwicklung der Armee in Schmuggel, Drogenhandel und Geldwäscherei. Er versuchte sein schlechtes Bild in der internationalen Presse zu verbessern, indem er seine politischen Gegner aus der Partei wegen Korruption und Missachtung der Menschenrechte verhaften liess. Es stellte sich schnell heraus wie General Rodriguez mit der Korruption umzugehen gedachte: Sieben Personen wurden wegen Korruption vor Gericht gebracht, alle waren Zivilisten. Den hohen Militärs bot er aussergerichtliche Einigungen und Immunität im Austausch gegen einen Anteil der unterschlagenen Vermögenswerte an. Der Staat hat in keinem der Fälle Geld zurückerhalten!

Am deutlichsten zeigte sich der eingeschlagene Weg von General Rodriguez in der Behandlung von Alfredo Stroessner selbst. Anstatt ihn vor Gericht zu bringen, entliess er ihn am 5. Februar 1989 zusammen mit seiner Familie ins Exil nach Brasilia, die Hauptstadt von Brasilien.⁴ Dort lebt er bis heute.

Drei Monate nach dem erfolgreichen Putsch wurde General Andres Rodriguez, in als 'hinreichend frei' bezeichneten Wahlen, als Staatspräsident bestätigt. Seine Wahl und die gleichzeitig stattfindenden Parlamentswahlen wurden nach den Wahlbestimmungen der Ära Stroessner, aber mit freieren Grundbedingungen durchgeführt. Kurz nach seiner Machtübernahme leitete Rodriguez den Reformprozess ein. Liberale Freiheits- und Beteiligungsrechte wurden gewährleistet, die Pressezensur aufgehoben⁵, früher verbotene Parteien und Interessenverbände wurden wieder zugelassen und es wurden Reformen auf der formal-rechtlichen Ebene eingeleitet.⁶

2.3 Wahlrechtsreform und neue Verfassung

Paraguay konnte für die geplanten Reformen und eine neue Verfassung nicht auf eine eigene demokratische Tradition zurückgreifen, da eine solche schlichtweg nicht existierte.⁷ Der Prozess der Wahlrechtsreform und der verfassungsgebenden Versammlung, welche alle Gesellschaftlich relevanten Gruppen sowie zahlreiche NGO's (Englisch; Nichtregierungsorganisationen) angehörten, war daher mehr eine Reaktion auf die politische und rechtliche Situation der Diktatur Stroessners, der seine Macht auf einer demokratischen Verfassung aufgebaut hatte. Entsprechend wurde versucht, die Schwachstellen der Verfassung von 1967 und der Kontrast von geschriebenen Recht zur Realität zu korrigieren. Dies betraf vor allem folgende Defizite: Mangelnder Grundrechtsschutz; unausgeglichenes Verhältnis zwischen Exekutive und Parlament; Verflechtung von Staat, Partei und Militär und die Abhängigkeit der Justiz.⁸ Im Gegensatz zu anderen Ländern Südamerikas erfolgten die Reformen in Paraguay nicht als radikaler Bruch, sondern als Übergang und Entwicklung, die als konfliktreiche Übertragung von

³ Balmelli, Carlos Mateo; 1992; 97

⁴ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 33

⁵ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 14

⁶ Sotterli, Susanna; 1996; 221

⁷ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 18

⁸ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 60

Kompetenzen eines langsam absterbenden autoritären Systems zu einem auflebenden demokratischen Staat charakterisiert wurden.⁹ Es gab keinen Pakt zwischen Parteien und Institutionen, der etwa einen Zeitplan oder eine Prioritätenliste für den Übergang festgelegt hätte. Durch den Enthusiasmus, den die Absetzung Stroessners in der Bevölkerung verursachte und den Willen der Elite zu demokratischen Reformen, herrschte in Paraguay Einverständnis darüber, dass mit Hilfe der juristischen Mittel der legalen Ordnung der Diktatur, neue demokratische Institutionen begründet, und die Diktatur überwunden werden kann ("Mit den Regeln der Diktatur, aber um sie zu beenden"¹⁰).¹¹ 1990 wurde das Wahlgesetz geändert. Unabhängige Kandidaten wurden zugelassen und als Hauptneuerung wurden die Parlamentsmandate in einem Proporzwahlssystem vergeben. Ende Mai 1991 kam es erstmals in der Geschichte Paraguays zu direkten Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen.¹² Die verfassungsgebende Versammlung nahm die neue Verfassung am 20. Juni 1992 einstimmig an und setzt diese verzugslos in Kraft. Wenige Tage zuvor wurde für die Übergangsbestimmungen eine Klausel eingebaut, die eine erneute Kandidatur von Rodriguez eindeutig untersagte. Der Übergangspräsident hatte mehrmals beteuert, dass er auf eine Wiederwahl verzichte, doch weigerte er sich zunächst, einen Treue-Eid auf die neue Verfassung abzulegen und schürte damit Gerüchte über einen möglichen präsidentialen Staatsstreich.

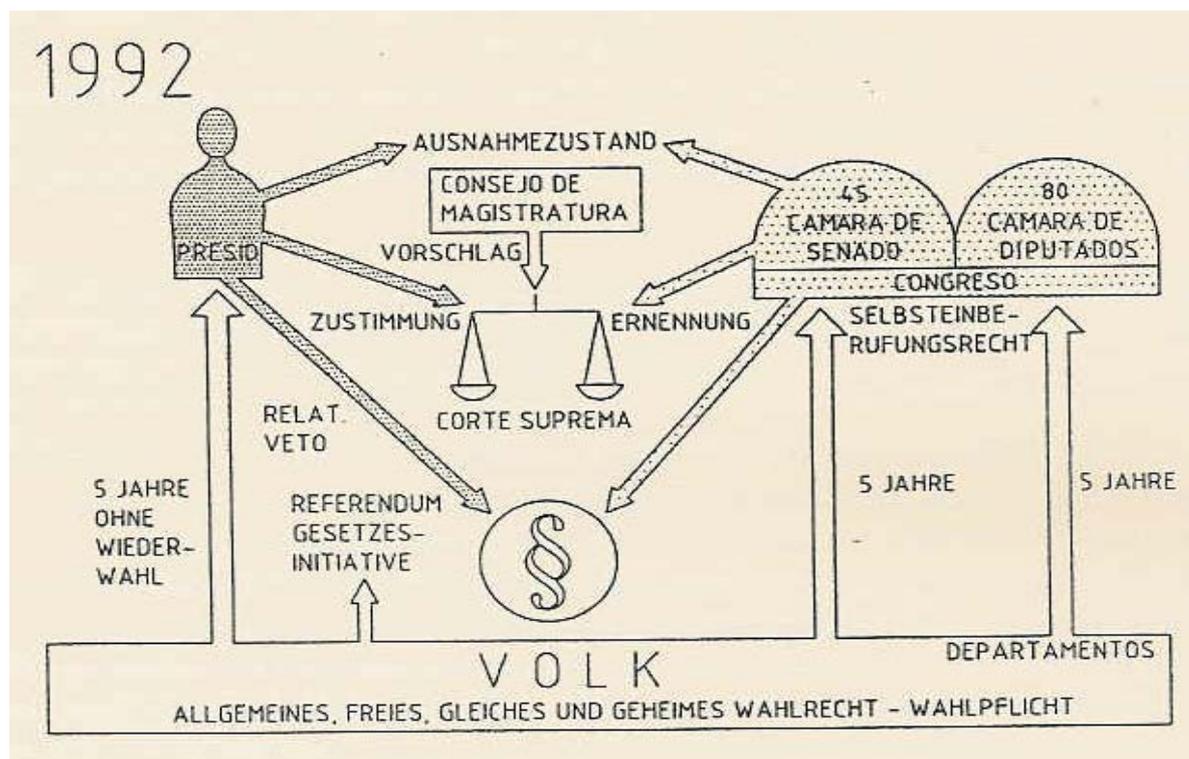


Abbildung 2: Das Schema der Verfassung von 1992¹³

Die neue Verfassung Paraguays räumte dem Parlament (Kongress) erstmals Kompetenzen ein, die es zum ernstzunehmenden Gegengewicht der Exekutive (dem Präsidenten) machte. Ausserdem wurde die verfassungsrechtliche Grundlage für eine unabhängige Judikative geschaffen, sowie die Basis für eine funktionierende

⁹ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 16

¹⁰ Zitat: José Luis Simón in: Balmelli, Carlos Mateo; 1992; 98

¹¹ Balmelli, Carlos Mateo; 1992; 98

¹² Sotterli, Susanna; 1996; 221

¹³ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 88



Verfassungsgerichtsbarkeit. Ebenfalls zum ersten Mal und ausdrücklich, wurden Regierung und Militär getrennt und Massnahmen getroffen, um dem Einfluss des Militärs auf die Politik entgegenzuwirken. Die Armee wurde erstmals den Staatsgewalten ein- und untergeordnet.¹⁴

2.4 Die politischen Parteien

Es gibt in Paraguay nur wenige Parteien, die massgeblichen Einfluss auf die nationale Politik haben. Die drei grössten werden hier vorgestellt, weitere Parteien sind im Anhang Abbildung 12 aufgeführt.

2.4.1 Asociación Nacional Republicana - Partido Colorado

Die Colorado Partei (Parteifarbe rot, daher 'Colorado') wurde 1887 gegründet. Zwischen 1930 und 1940 driftete die Partei von ihrem liberalen Kurs ab und verfolgte eine stark nationalistische Strategie, in der die Staatsintervention zur Umstrukturierung der Gesellschaft im Zentrum stand. Heute ist sie eine populistische Mitte-Rechts Partei mit starker ländlicher Wählerunterstützung. Die Partei ist zentral organisiert, hält aber engen Kontakt zu ihren über das ganze Land verteilten Sektionen, welche unter Stroessner einen Teil der politischen Kontrolle auf die Bevölkerung ausübten. Staatsangestellte – uniformierte wie zivile – repräsentieren nach wie vor die grösste Mitgliedergruppe der Partei. Da die Mitgliedschaft bei den Colorados für viele der Türöffner zu einem sicheren Job und persönlichem Wohlstand ist, bleibt unklar, wie viel echten Support die Partei wirklich genießt.¹⁵

In den späten 80er Jahren machten sich innerhalb der Colorado Partei Spaltungstendenzen bemerkbar. Die Frage der Nachfolge von Don Alfredo Stroessner und damit die zukünftige Ausrichtung der Partei wurde zur partei- und machtpolitischen Angelegenheit. Inoffiziellen Quellen zufolge soll einer der Hauptgründe für die wachsende Unzufriedenheit zwischen den 'Militanten' um Stroessners Sohn Gustavo und den 'Traditionalisten' um General Andres Rodriguez, die Benachteiligung bei der Verteilung von Gewinnen aus Waffen- und Drogengeschäften gewesen sein.¹⁶

Gestützt auf die Verflechtung mit dem Präsidenten und dem Militär, waren die Colorados seit 1947 ununterbrochen die regierende Partei. Nach 1989 wurden die unterschiedlichen Tendenzen innerhalb der Colorados noch offensichtlicher. Neben extremen Rechten und den 'Militanten', die nach dem Putsch aus der Parteiführung gedrängt wurden, umfasste das Spektrum neben sehr konservativen Gruppen auch reformwillige, gemässigte Kräfte, die aus dem Widerstand oder dem Exil kommende Gegner der Administration Stroessner waren.¹⁷

2.4.2 Partido Liberal Radical Autentico – los azules

Formell gegründet 1977, ist die PLRA die eigentliche liberale Partei Paraguays, welche wie die Colorados 1887 gegründet wurde. Die Anführer der Partido Liberal (PL) wurden nach der Machtübernahme Stroessners des Landes verwiesen. Eine Splitterfraktion unter dem Namen Partido Liberal Radical (PLR) erklärte sich zur Unterstützung Stroessners bereit, bis dieser 1977 die Verfassung zugunsten seiner ständigen Wiederwahl abänderte. Die Parteiführung verliess die PLR und gründete die PLRA, los azules – die Blauen, benannt nach ihrer Parteifarbe. Daraufhin wurde die neue Partei verboten und blieb es bis im März 1989.

¹⁴ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 100

¹⁵ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 50

¹⁶ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 64

¹⁷ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 73



Obwohl die PLRA klassische Elemente einer liberalen Doktrin aufweist, kann sie eher als mitte-links Partei beschrieben werden, da sie auf den in den 90ern populären neo-liberalen Stil verzichtete. Auch die Liberalen decken ein grosses Spektrum politischer Ideen ab. Zum Teil klassisch liberal, kann die grösste innerparteiliche Gruppe als der Sozialdemokratie nahe stehend bezeichnet werden. Stark verankert ist der Liberalismus vor allem in den Städten des Landesinnern und den umliegenden Einzugsgebieten. Über regionale Komitees ist die Partei landesweit vertreten, und hat sogar ausländische Ableger in den Nachbarländern.¹⁸ Als zweitstärkste Partei Paraguays ist die Partido Liberal Radical Autentico die einflussreichste Oppositionspartei auf nationaler Ebene.¹⁹

2.4.3 Partido Encuentro Nacional

Als grösster Herausforderer der alteingesessenen Parteien haben sich verschiedene soziale und politische Bewegungen unter dem Namen 'Constitución para todos' (Spanisch; Verfassung für alle) bereits am Verfassungsgebungsprozess beteiligt. Vereinigt mit der Gruppe 'Asuncion para todos' (Spanisch; Asuncion für alle) gewann diese Bewegung überraschenderweise die ersten freien Kommunalwahlen 1991 in der Hauptstadt. Diese Allianz, ebenfalls von einem Teil der Kirche unterstützt, alimentiert sich vornehmlich aus jungen Mitgliedern der städtischen Mittelklasse, Studenten, Gewerkschaften und mit Landwirten. Politisch wird auch sie mitte-links eingestuft und als die 'neuen' Sozialdemokraten bezeichnet. Nach 1992 ging aus dieser Gruppierung die Partei Encuentro Nacional (Nationale Begegnung) hervor, die mit Aufnahme weiterer kleiner Parteien rasch erstarkte und zur drittstärksten Kraft im Land wurde.²⁰

2.5 Die Präsidenten der Republik Paraguay und Lino Oviedo

2.5.1 Juan Carlos Wasmosy 1993

Am 9. Mai 1993 fanden gleichzeitig die Präsidentschafts- und die Parlamentswahlen statt. Die 45 Senatoren und die 80 Abgeordneten des Kongresses (siehe Abbildung 1) wurden nach Proporzsystem und Parteienlisten gewählt.

Da die Wiederwahl von General Rodriguez 1992 verfassungsmässig verboten worden war, entbrannten innerhalb der Colorado Partei heftige Debatten um die möglichen Nachfolgekandidaten. Die Armeespitze und Rodriguez selbst unterstützten dabei die Kandidatur des Ingenieurs und Bauunternehmers Juan Carlos Wasmosy, der während der Diktatur mit Staatsaufträgen ein Vermögen verdient hatte²¹ und heute Besitzer der gesamten Autobahninfrastruktur des Landes ist.²² Wasmosy besass bis dato wenig politischen Einfluss innerhalb der Partei und hatte auch kein Amt inne. Er stand für die Fortsetzung der Allianz mit den Militärs und war den politisch und wirtschaftlich einflussreichen Parteibonzen nahe, die schon Stroessners Rückgrat gebildet hatten.

Sein Gegenspieler aus der Colorado Partei war Luis Maria Argaña, der unter Stroessner Chef des obersten Gerichts des Landes und unter Rodriguez Aussenminister war. Er wollte die Partei entmilitarisieren, ohne die Militärs zu 'entcoloradisieren', also von der Partei zu entfernen, was ihn für diese untragbar machte.

Im Dezember 1992 gewann Argaña mit 6% Vorsprung die innerparteilichen Wahlen zur Präsidentschaftskandidatur vor Wasmosy. Sofort kursierten hartnäckige Gerüchte eines Militärputsches, die erst auf grossen Druck der US Botschaft wieder nachliessen. Wasmosy scheiterte mit dem Vorwurf des Wahlbetrugs vor dem parteieigenen

¹⁸ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 51

¹⁹ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 76

²⁰ Schoeller-Schletter, Anja; 2001; 80

²¹ Rodos, Raul Quinones; 1993; 36

²² Interview Montserrat Rojas, 28. Dezember 2005



Wahlgericht, erreichte aber, dass dieses Wahlgericht in einem ausserordentlichen Parteitag neu gewählt werden musste. Am 4. März 1993 bestätigte das neue Colorado Parteigericht – unter Ausschluss einiger Vertreter der Seite von Luis Maria Argaña – den Sieg der Präsidentschaftskandidatur von Juan Carlos Wasmosy.²³ Dieser Konflikt innerhalb der Colorados hatte beträchtliche Auswirkungen auf die spätere Regierungszeit von Wasmosy, da ein Teil der Partei ihm jegliche Unterstützung versagte.²⁴

Einiges ruhiger verlief die Kandidaturwahl bei den Liberalen. Domingo Laino, ein öffentlicher Kritiker der Diktatur Stroessners und Senator im ersten frei gewählten Parlament von 1989 – 1992, wusste die Massen der Partei hinter sich und gewann die innerparteilichen Wahlen haushoch.

Guillermo Caballero Vargas, als Gründer und Kopf des Encuentro Nacional, musste sich keiner innerparteilichen Vorwahl unterziehen und konnte sich voll und ganz auf seine Kampagne konzentrieren. Als privater Geschäftsmann stand er in direkter Konkurrenz zu Wasmosy und dessen potentieller Wählerschaft aus der Wirtschaft.²⁵

Der Parteiapparat der Colorados begann zu arbeiten, wie zu Stroessners Zeiten. Der Parteipräsident, hochrangige Offiziere und sogar Andres Rodriguez selbst drohten den Beamten des öffentlichen Sektors mit dem Verlust der Arbeitsstelle, sollten sie nicht für Wasmosy stimmen. Sie wurden ausserdem angehalten, 1% ihres Gehaltes in Form einer 'freiwilligen Unterstützung' in die Parteikasse einzubezahlen. Der Erziehungsminister, Raul Sapena Brugada, wurde zum Rücktritt gezwungen, nachdem er sich geweigert hatte, die Lehrer zur Stimmabgabe für Wasmosy aufzufordern.

Als Wählerumfragen nur den dritten Rang für den Colorado Kandidaten Wasmosy voraussagten, entschloss sich die Armeespitze unter Missachtung von Verfassung und Wahlrecht, zu einer Vorwärtsstrategie. Durch Drohung und massive Einschüchterung wurden Parteimitglieder und Wähler zur Unterstützung Wasmosys gezwungen.²⁶

Knapp 1.7 Millionen Bürger hatten sich für die Wahl registrieren lassen, und waren daher stimmberechtigt (Siehe Anhang Abbildung 13). Davon gingen 69% zur Urne. Nach mehreren Wochen Betrugsverdacht seitens der Opposition, deklarierte der Kongress Juan Carlos Wasmosy mit 39.3% der Stimmen zum Sieger. Laino von der PLRA erhielt 32.1% und der Chef des Encuentro Nacional Caballero Vargas vereinte 23.1% der Wählerschaft hinter sich (siehe Abbildung 2).²⁷

Die Wahlen hielten dem Sauberkeitstest der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) praktisch anstandslos stand. Ohne systematische Fälschung ging jedoch nur die Auszählung der Stimmen vonstatten. Im Vorfeld der Wahlen und am Wahltag selbst kam es zu massiven Manipulationen. Stimmenkauf in ländlichen Regionen war keine Seltenheit und mit der Schliessung der Grenzen einen Tag vor den Wahlen, wurden tausende im Ausland arbeitende Paraguayaner um ihr Stimmrecht betrogen.²⁸

Die Liberalen und die Colorados Schnitten in den Parlamentswahlen ebenfalls als Sieger ab und vereinigten prozentual je mehr Stimmanteile auf sich, als in der Präsidentschaftswahl (ANR: 46%; PLRA: 40%). Encuentro Nacional blieb mit 11% der Stimmen dritte Kraft hinter den beiden Grossen. Als vierte Partei zog die Partido Revolucionario Febrerista PRF in den Senat sowie in den Kongress ein (2%).²⁹

²³ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 56

²⁴ Sotterli, Susanna; 1996; 222

²⁵ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 57

²⁶ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 58

²⁷ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones93.php> (23. Januar 2006)

²⁸ Rodos, Raul Quinones; 1993; 35

²⁹ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones93.php> (23. Januar 2006)

Presidenciales 1993

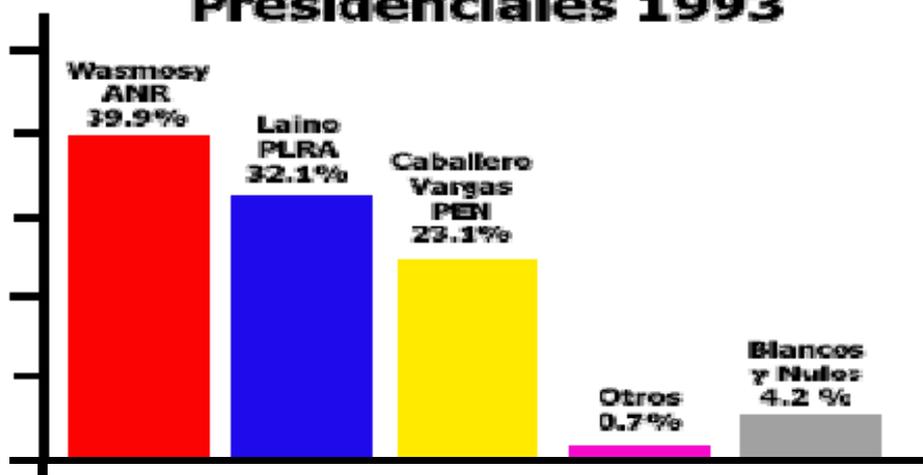
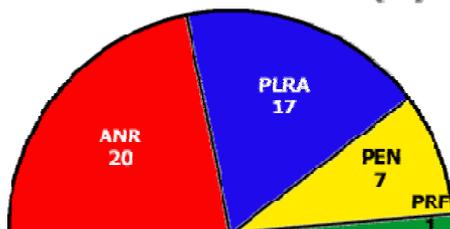


Abbildung 3: Die Wähleranteile der Präsidentschaftswahlen 1993; 4.2% der Stimmzettel wurden leer eingeworfen oder für ungültig erklärt.³⁰

Cámara de Senadores 1993 (45)



Cámara de Diputados 1993 (80)

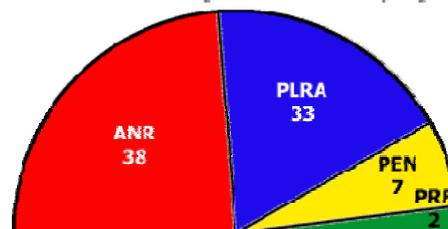


Abbildung 4: Die Sitzverteilung im Senat und im Abgeordnetenhaus nach den Wahlen 1993³¹. Die Colorados sind erstmals in der Minderheit.

Das wichtigste aus den Wahlen von 1993 war die Erkenntnis, dass die fast 50 Jahre lang anhaltende Hegemonie der Colorados trotz ihres erneuten Sieges gebrochen war. Wähleranteile von 90% und mehr, wie sie in der Diktatur Stroessners üblich waren, gehörten definitiv der Vergangenheit an. Hatten sie bei der Wahl von General Andres Rodriguez noch 74.2% der Stimmen auf sich vereinigt, waren es in den Kommunalwahlen 1991 nur noch 43.4%. An den parteiinternen Präsidentschaftskandidatswahlen des ANR im Dezember 1992 haben gerade mal 11'500 Personen weniger teilgenommen, als im Mai 1993 dann auch tatsächlich für Wasmosy gestimmt haben.³² Ein weiterer Faktor der neuen Machtverteilung war sicher die Erweiterung der Liste der Wahlberechtigten und der damit verbundene Zulauf neu zugelassener, vor allem junger Stimmberechtigter.³³

Die Wahlen von 1993 haben gezeigt, dass die Bevölkerung bereit war, sich von ihrem Trauma der Vergangenheit zu befreien und Farbe zu bekennen. Sie hatten die Angst vor der freien Meinungsäußerung abgelegt. Wahlparolen und Namen wurden an Wände gemalt, Balkone mit Transparenten behangen und Autos mit Wahlslogans und Fähnchen tapeziert. In vielen Wahlkundgebungen und mit vielen Festen und Umzügen im ganzen Land wurde um die Gunst der Wähler geworben, Jeder Laden- und Restaurantbesitzer gab mit Plakaten zu erkennen, wer der Kandidat seines Vertrauens war. Die grösste Wahlkundgebung in Asuncion brachte über 100'000 Menschen zusammen.³⁴

³⁰ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones93.php> (23. Januar 2006)

³¹ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones93.php> (23. Januar 2006)

³² <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones93.php> (23. Januar 2006)

³³ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones93.php> (23. Januar 2006)

³⁴ Rodos, Raul Quinones; 1993; 36



Trotz der erreichten Parlamentsmehrheit der Opposition herrschte nach den Wahlen eine gedämpfte Stimmung in den Strassen und Kneipen Paraguays. Junge Leute trugen demonstrativ schwarze Armbinden am Arm um ihrer Enttäuschung Ausdruck zu geben. Eine vereinte Opposition gegen die Colorados hätte den definitiven Machtwechsel bringen können, summierten sich doch die Stimmanteile von PLRA und PEN auf 55.2% aller Stimmen.³⁵ Doch Laino, der unter Stroessner in Haft und im Exil war, nahm die Führungsrolle der Opposition für sich alleine in Anspruch.³⁶

Auch die Colorados waren nach den Wahlen gespalten. Luis Maria Argaña spannte bei der Wahl der Kongressleitung mit der Opposition zusammen, wodurch die Anhänger Wasmosys leer ausgingen. Ohne Kompromiss mit den parteieigenen Gegnern und der oppositionellen Legislativmehrheit war die Administration Wasmosy nicht regierungsfähig.³⁷

Durch diese Konstellation stand der neue Präsident von Anfang an unter einem enormen Druck. Im Dezember 1993 entliess er bereits sein erstes Kabinettsmitglied, den Aussenminister Diogenes Martinez.³⁸ Nach wochenlangen Bauernunruhen und Protesten der Landlosen setzte er im März 1994 den Landwirtschaftsminister ab.³⁹ Am 3. Mai 1994 kam es zum ersten Generalstreik in Paraguay seit 37 Jahren. Wasmosy rief die Streitkräfte auf, die Sicherheit wieder herzustellen, worauf diese strategisch wichtige Punkte des Landes mit Panzereinheiten besetzte, um Demonstrationen und Protestzüge der Gewerkschaften zu verhindern. Es kam zu schweren Krawallen, Verletzten und einem Todesopfer. Der Generalstreik richtete sich gegen die geplante Privatisierung von Staatsbetrieben und für eine allgemeine Lohnerhöhung um 40%.⁴⁰

Im Dezember 1994 musste der Finanzminister nach schweren Korruptionsvorwürfen zurücktreten⁴¹ und Wasmosy inhaftierte zwei Generäle der Armee, die ihm vorwarfen, illegal an die Macht gekommen zu sein, indem der Befehlshaber des Heeres, General Lino Oviedo, dafür gesorgt habe, dass die parteiinternen Wahlen zu Wasmosys Gunsten ausgingen.⁴² Ein Jahr nach dem Generalstreik flammten die Proteste der Bauern, der Landlosen und der Gewerkschaften wieder auf. Luis Maria Argaña schürte die Kritik am Präsidenten zusätzlich, indem er seine komplette Politik an den Pranger stellte.⁴³

2.5.2 General Lino Oviedo

Die Allianz zwischen der Colorado Partei mit den Militärs ging noch in die Zeit vor Stroessner zurück. Er war es aber, der die Parteimitgliedschaft für Offiziere obligatorisch machte⁴⁴ und ihnen durch Korruption und Schmuggel zu Wohlstand und Reichtum verhalf. Vor den Präsidentschaftswahlen 1993 machte der damalige Kommandant des 1. Heeres-Korps, General Lino Cesar Oviedo, keine Hehl aus den Präferenzen der Armee und verkündete, die Armee werde "auf immer und ewig zusammen mit der glorreichen, unsterblichen Colorado-Partei" die Geschicke Paraguays bestimmen.⁴⁵

Im Mai 1995 unterzeichneten Präsident Wasmosy und Lino Oviedo, der inzwischen zum Armeechef aufgestiegen war, eine Absichtserklärung zur politischen Enthaltensamkeit der Militärs. Soldaten und Polizisten war demnach die Beteiligung an Parlaments- und Kommunalwahlen untersagt. Die Opposition hatte dies seit langem gefordert, um den

³⁵ Rodos, Raul Quinones; 1993; 36

³⁶ Neue Zürcher Zeitung 11. Mai 1993

³⁷ Neue Zürcher Zeitung 16. August 1993

³⁸ Neue Zürcher Zeitung 18. Dezember 1993

³⁹ Neue Zürcher Zeitung 31. März 1994

⁴⁰ Neue Zürcher Zeitung 4. Mai 1994

⁴¹ Neue Zürcher Zeitung 19. Dezember 1994

⁴² Neue Zürcher Zeitung 2. Dezember 1994

⁴³ Neue Zürcher Zeitung 20. März 1996

⁴⁴ Lambert, Peter & Nickson, Andrew; 1997; 7

⁴⁵ Neue Zürcher Zeitung 6. Mai 1993

Colorados die Unterstützung durch Polizei und Armee zu entziehen. Ausserdem besagte das Abkommen, dass sich weder Armee- noch Polizeichefs in politische Angelegenheiten einmischen dürften.⁴⁶

Lino jedoch verbarg seine politischen Ambitionen kaum. Drohgebärden und Einschüchterung von Abgeordneten aber auch seiner Verachtung für die herrschende Classe Politique gab er ungeniert Ausdruck, indem er an öffentlichen Anlässen anstatt in Galauniform mal als Cäsar, mal als Al Capone verkleidet auftrat. Wasmosy nutzte ihn als Schreckgespenst und malte die Gefahr eines Putsches an die Wand, wenn die sozialen Unruhen nicht aufhören würden.⁴⁷

Ein Jahr später setzte Wasmosy den General überraschend ab, nachdem dieser immer offensichtlicher gegen die Staatsführung rebellierte. Prompt widersetzte sich Oviedo seiner Entmachtung und verschanzte sich im Stützpunkt des 1. Heereskorps während Wasmosy Schutz in der US Amerikanischen Botschaft suchte (worüber die Paraguayaner heute noch lachen⁴⁸). Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) wurde zur Vermittlung einberufen, während Wasmosy und Oviedo offenbar über eine Telefonleitung die Macht neu verteilten und der Präsident am Tag danach den zu seiner Unterstützung versammelten Demonstranten vom Balkon des Regierungspalastes zurief, dass er Lino Oviedo zu seinem Verteidigungsminister machen werde: "zum Wohle aller, ohne Sieger, ohne Verlierer!" Wasmosy rechtfertigte den Entscheid mit der Begründung der Stärkung der Demokratie, da Oviedo nicht mehr Teil der Kommandostruktur und als Zivilist in der Regierung wäre. Der Einfluss des Generals, der bis 1989 unter Stroessner gedient hatte, Rodriguez unterstützte und Wasmosy zur Macht verholfen hatte wurde offensichtlich.



Abbildung 5: Demonstranten haben sich vor dem Senat versammelt und protestieren zuerst für und dann gegen den Präsidenten. Mit Sicherheit aber für die Demokratie.⁴⁹

⁴⁶ Neue Zürcher Zeitung 18. Mai 1995

⁴⁷ Neue Zürcher Zeitung 20. März 1996

⁴⁸ Interview Montserrat Rojas, 28. Dezember 2005

⁴⁹ <http://www.senado.gov.py/images/foto9.jpg> (23. Januar 2006)



Aus der Sympathiekundgebung für den Präsidenten wurde ein lautstarker Protest gegen das Staatsoberhaupt. Die Gewerkschaften fühlten sich verraten und riefen Anfangs Mai 1996 zum Generalstreik auf, der weitgehend befolgt wurde.⁵⁰ Während auf der Strasse eine Minderheit für Oviedo, und eine Mehrheit für die Verteidigung der Demokratie demonstrierte, verabschiedete das Parlament eine Resolution, die sich gegen die Beförderung Linos aussprach. Lino Cesar Oviedo gab mittlerweile in feierlicher Zeremonie das Kommando über die Streitkräfte ab und wartete auf seine Vereidigung als Verteidigungsminister. Diese erfolgte nicht. Wasmosy erklärte vor dem Regierungspalast, dass das Verlangen des Volkes (und der internationale Druck) stärker wiege, als sein Versprechen an Lino. Die Nation wartete gespannt auf Ovidos Reaktion, der Wasmosy nach seiner Absetzung mit Gewalt gedroht hatte. Doch sein Nachfolger an der Armeespitze verweigerte ihm die Unterstützung zu einem militärischen Umsturz.⁵¹

Das Säbelrasseln zwischen Wasmosy und seinen Gegnern ging aber unvermindert weiter. Als Konsequenz aus dem Generalstreik wurden diverse Ministerposten oppositionsgenehmer besetzt. Luis Maria Argaña, mittlerweile Chef der Colorados setzte den Präsidenten weiter unter Druck und Wasmosy versetzte hohe Militärs und Freunde Ovidos in den vorzeitigen Ruhestand und erliess Haftbefehl gegen denselben.⁵²

Lino machte unterdessen keinen Hehl daraus, dass er 1998 Präsident der Republik werden wollte, und gewann etwas überraschend die Colorado-internen Ausscheidungswahlen im September 1997. Der unterlegene Argaña und Wasmosy versuchten über die Justiz eine Präsidentschaftskandidatur Ovidos zu verhindern.⁵³

2.5.3 Raul Cubas Grau 1998

Vor den Wahlen 1998 schien die Vorherrschaft der Colorados erstmals ernsthaft gefährdet, da sich die Liberalen mit der Partido Encuentro Nacional auf dem gemeinsamen Kandidaten Domingo Laino in der "Demokratischen Allianz" zusammenschlossen.⁵⁴ Carlos Filizzola, der frühere Bürgermeister der Hauptstadt Asuncion und Vertreter der PEN war als Vizepräsidentschaftskandidat vorgesehen.

Die ANR war abhängig von der Frage, kann Lino Oviedo kandidieren oder nicht. Wasmosy unternahm alles, um die Kandidatur des Ex-Generals zu verhindern. Nachdem dieser im Januar 1998 wegen Beleidigung des Präsidenten bereits einen Monat im Gefängnis sass, wurde er im März wegen seines Putschversuches vom April 1996 von einem Militärgericht zu 10 Jahren Arrest verurteilt.⁵⁵ Drei Wochen vor der Präsidentschaftswahl waren die Colorados ohne Kandidaten. Es blieb keine Zeit für neue Primärwahlen der Colorados. Der in der Kandidatur mit Oviedo als Vizepräsident vorgeschlagene Raul Cubas Grau wurde zum Präsidentschaftsanwärter erhoben. Luis Maria Argaña, der unterlegene der Vorwahlen, rutschte als Vizepräsidentkandidat nach. Dies tat der langangelegten Wahlkampfkampagne Ovidos keinen Abbruch. Mit dem Slogan: "Deine Stimme zählt doppelt – Präsidentschaft für Cubas und Freiheit für Oviedo", warb er aus dem Gefängnis heraus für Cubas, der dafür bekannt war, eine Marionette Linos zu sein.⁵⁶

Im Mai 1998 wählte das paraguayische Volk Raul Cubas Grau zum neuen Präsidenten. Die Colorados holten sich, dank der riesigen Werbekampagne in den ländlichen Regionen die Oviedo schon Monate vor seiner Verhaftung durchgeführt hatte auch die Mehrheit im Senat und im Abgeordnetenhaus zurück (56%). Domingo Laino von der "Demokratischen Allianz" zeigte sich als schlechter Verlierer und machte massiven Wahlbetrug geltend.

⁵⁰ Neue Zürcher Zeitung 24. April 1996

⁵¹ Neue Zürcher Zeitung 26. April 1996

⁵² Neue Zürcher Zeitung 10. Juni 1996

⁵³ Neue Zürcher Zeitung 8. November 1997

⁵⁴ Neue Zürcher Zeitung 12. Januar 1998

⁵⁵ Neue Zürcher Zeitung 11 März 1998

⁵⁶ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones98.php> (23. Januar 2006)

Cubas wie Laino erklärten sich vor ihren Anhängern zum künftigen Präsidenten der Republik.

Die 60 Wahlbeobachter der Organisation amerikanischer Staaten (OAS) waren sich aber einig, dass diese Wahl wohl die korrekteste und bestorganisierteste in der Geschichte des Landes war. Sie stellten den über 2 Millionen Wählern (85% Wahlbeteiligung) ein gutes Zeugnis aus. Das Wahlprozedere wurde in den Medien mit Bildergeschichten gut erklärt und die drastischen Strafen bei Wahlbetrug daneben aufgelistet. Mit nicht abwaschbarer Tinte wurde ausserdem Doppel-Stimmabgaben vorgebeugt.⁵⁷



Abbildung 6: Die klaren Verhältnisse der Präsidentschaftswahl, die schliesslich auch die Opposition eingestehen musste.⁵⁸

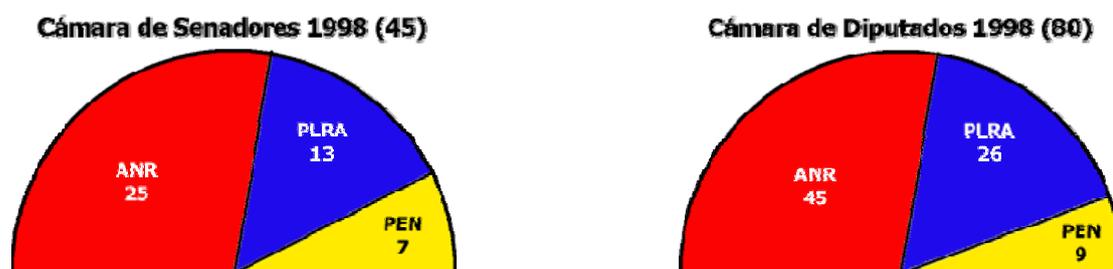


Abbildung 7: Die Colorados besitzen wieder die Mehrheit im Parlament. Die Febreristen haben ihre 3 Sitze von 1993 verloren.⁵⁹

Die Feindschaft zwischen dem alten und dem neuen Präsidenten wurde immer offensichtlicher. Wasmosy boxte in seinen letzten Amtswochen ein Anti-Amnestie-Gesetz durch um die Freilassung Oviedos durch Cubas zu verhindern. Das Protokoll der offiziellen Amtsübergabe im August 1998 wurde sogar abgeändert, damit die beiden sich nicht die Hände schütteln mussten.⁶⁰

Nach drei Tagen im Amt befreite Cubas seinen Mentor per Dekret aus der Haft. Seine Anhänger feierten das Ereignis mit Fahnen und endlosen Autokorsos, bis sie sich mit Lino-Gegnern und der Polizei Strassenschlachten lieferten. Die Opposition strebte inzwischen bereits ein Amtsenthebungsverfahren gegen den frischgebackenen Präsidenten an und der Kongress erteilte Cubas einen fünfständigen scharfen Verweis.

⁵⁷ Neue Zürcher Zeitung 12. Mai 1998

⁵⁸ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones98.php> (23. Januar 2006)

⁵⁹ <http://elecciones.pyglobal.com/elecciones98.php> (23. Januar 2006)

⁶⁰ Neue Zürcher Zeitung 17. August 1998

Ex-Präsident Wasmosy erschien im Sportanzug und unangemeldet vor der Argentinischen Botschaft und bat um Schutz vor Oviedo. Dort blieb er bis zu seiner Verurteilung als Senator, die ihm Immunität verlieh.⁶¹ Ein von Cubas neu zusammengesetztes Militärgericht gab Lino unterdessen seine politischen Rechte zurück und rehabilitierte ihn vollständig. Doch der oberste Gerichtshof Paraguays hielt an seinem Urteil vom April fest und forderte Cubas auf, Oviedo wieder zu inhaftieren.⁶²



Abbildung 8: Strassenschlachten zwischen der Polizei, Anhängern und Gegnern Linos.⁶³

Am 23. März 1999 wurde Luis Maria Argaña in Asuncion ermordet. In einer kurzen Stellungnahme "bedauerte" Cubas den Tod seines Stellvertreters ohne weiteren Kommentar. Die Grenzen des Landes wurden geschlossen und eine Grossfahndung ausgelöst. Cubas und Oviedo wurden für das Attentat verantwortlich gemacht. Argaña wäre im Falle eines erfolgreichen Amtsenthebungsverfahrens gegen den Präsidenten automatisch nachgerückt.⁶⁴ In den Wochen nach Argañas Tod beschleunigte das Parlament das Amtsenthebungsverfahren gegen den Präsidenten und seine Anhänger sowie seine Gegner lieferten sich Strassenschlachten unter sich und mit der Polizei. Die Demonstranten wurden vor dem Parlamentsgebäude von Heckenschützen beschossen und bekriegten sich mit selbst gebastelten Geschossen, die aus Stahlrohren abgefeuert wurden. 15 Menschen starben und weit über 200 wurden verletzt. Cubas beorderte Panzer in die Hauptstadt (Siehe Anhang Abbildung 14), hütete sich aber davor, den Ausnahmezustand auszurufen, um Gerüchten eines Staatsstreiches vorzubeugen.⁶⁵ Angesichts der Unruhen trat er am 29. März 1999 zurück, Oviedo floh in derselben Nacht nach Buenos Aires, wo er politisches Asyl erhielt.⁶⁶ Cubas fand Aufnahme in Brasilien. Er hatte sich nur gerade acht Monate im Amt halten können.⁶⁷

2.5.4 Luis Gonzalez Macchi 1999

⁶¹ Neue Zürcher Zeitung 21. August 1998

⁶² Neue Zürcher Zeitung 8. Februar 1999

⁶³ <http://argentina.indymedia.org/uploads/2002/06/paraguay.jpg> (23. Januar 2006)

⁶⁴ Neue Zürcher Zeitung 25. März 1999

⁶⁵ Neue Zürcher Zeitung 29. März 1999

⁶⁶ Neue Zürcher Zeitung 30. März 1999

⁶⁷ Neue Zürcher Zeitung 31. März 1999



Der Senatspräsident und Anwalt Macchi, dessen Vater Justizminister unter Stroessner war, wurde umgehend als neuer Präsident vereidigt. Macchi galt innerhalb der Colorados als Anhänger der Fraktion Argañas und als gemässigt rechtsgerichtet. Er versprach Neuwahlen innerhalb sechs Monaten und bildete eine Koalitionsregierung der drei grossen Parteien, etwas, das es bis dato in Paraguay noch nie gegeben hatte.

Nach einem Jahr war Macchi immer noch Präsident, aber die Koalition fiel auseinander. Die Colorados hatten wieder alle wichtigen Ministerposten besetzt.⁶⁸ Macchi hatte seinen interimistischen Präsidentenposten nachträglich auf die gesamte Amtszeit Cubas ausgeweitet, und hatte lediglich Vizepräsidentenwahlen angekündigt. Zum Jahrestag von Argañas Tod flammten die Unruhen wieder auf, und Macchi wurde als Verräter beschimpft.⁶⁹

Am 19. Mai 2000 lancierten Oviedo-treue Einheiten einen Putschversuch. Lino Oviedo hatte sich nach einem Regierungswechsel in Argentinien wieder nach Paraguay abgesetzt. Präsident Gonzalez Macchi verhängte den Ausnahmezustand über dem Land und verhaftete neben dem Polizeichef und hohen Offizieren auch Kongressabgeordnete, die mit Lino Oviedo sympathisierten. Mitte Juni wurde Lino Oviedo in Brasilien verhaftet und nach Brasilia überführt.⁷⁰

Im August 2000 gewann Julio Cesar Franco von der PLRA die Wahl zum Vizepräsidenten mit nur 10'000 Stimmen Vorsprung auf den Vertreter der Colorados, einem der Söhne des ermordeten Luis Maria Argaña. Der oberste Gerichtshof von Paraguay hatte inzwischen beschlossen die Verfassung so zu interpretieren, dass Gonzalez Macchi bis zu den Präsidentenwahlen 2003 regulär im Amt bleiben konnte. Dies trug nicht wirklich zu seiner Popularität bei, die sich auf einer stetigen Talfahrt befand.⁷¹

Im Juni 2002 stoppte der Präsident die geplante Privatisierung der Staatsbetriebe. Nach wochenlangen, gewalttätigen Protesten mit Toten und Verletzten hatte Macchi erneut den Ausnahmezustand ausgerufen.⁷² Gegen Ende 2002 strengte das Parlament ein Amtsenthebungsverfahren gegen Macchi an, dem sie Korruption, Amtsmissbrauch und Verletzung nationaler Interessen vorwarfen und ihn beinahe absetzten. Anhänger von Lino Oviedo hatten sich unterdessen vor dem Parlament installiert und wollten dort bis zu den Neuwahlen des Präsidenten ausharren. Es kam zu blutigen Auseinandersetzungen mit der Polizei (Siehe Anhang Abbildung 15).

2.5.5 Nicanor Duarte Frutos 2003

Im Gegensatz zu den Vorjahren verliefen die Präsidentenwahlen 2003 eher unspektakulär. Alle Kandidaten richteten ihren Wahlkampf auf die Korruptionsbekämpfung aus und kritisierten die Regierung Macchi scharf für ihre Verfehlungen und machten sie für die Armut im Lande verantwortlich. Auch Nicanor kritisierte seinen Parteigenossen Macchi und unterstützte so das Bild einer neuen Colorado Generation, die sich nicht auf die autoritären Strukturen ihrer Vorgänger abzustützen gedachte. Nicanor wurde aber auch von Vertretern der alten Garde unterstützt.⁷³

Der Kandidat der Colorados Nicanor Duarte Frutos gewann erwartungsgemäss mit grossen Vorsprung (37.14%). Der liberale Vizepräsident von Macchi, Julio Cesar Franco erhielt knapp 24% der Stimmen. Die erst ein Jahr zuvor gegründete Partei Patria Querida (Geliebte Heimat) errang mehr als einen Achtungserfolg. Ihr Vertreter, der Unternehmer Pedro Fadul lag nur drei Prozentpunkte hinter Franco zurück. Duarte Frutos verdankte seinen Sieg der Unfähigkeit der Opposition, sich auf einen Kandidaten zu einigen und so

⁶⁸ Neue Zürcher Zeitung 6. September 1999

⁶⁹ Neue Zürcher Zeitung 29. März 2000

⁷⁰ Neue Zürcher Zeitung 20. Mai 2000

⁷¹ Neue Zürcher Zeitung 26. August 2000

⁷² Neue Zürcher Zeitung 8. Juni 2002

⁷³ <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/jg2003/bpk0311.pdf> (23. Januar 2006)

hielten sich die Colorados erneut an der Macht, verloren aber ihre Mehrheit im Parlament erneut an die Opposition. Nicanor versprach in der Wahlnacht eine Regierung, die ihre Bürger nicht mehr berauben werde.⁷⁴

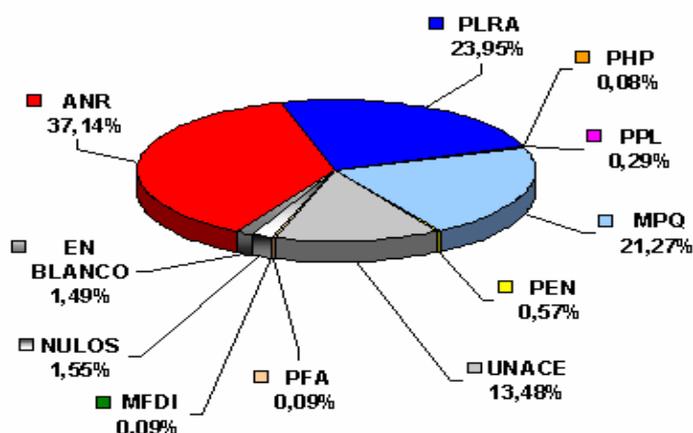


Abbildung 8: Die Wähleranteile der Präsidentschaftswahlen 2003⁷⁵

In ihren gewohnten Farben die Colorado Partei (ANR) und die Liberalen (PLRA). Es fällt auf, dass der Encuentro Nacional (PEN) fast alle Stimmen an die neue Bewegung Patria Querida (MPQ) verlor. Da Lino Oviedo sich immer noch in Brasilien aufhielt, um seiner Verhaftung in Paraguay für den geplanten Staatsstreich 2000 zu entgehen, ging für ihn Sanchez Guffanti an den Start und erzielte als Viertplazierter mehr als einen Achtungserfolg (13.48%) für Linos Bewegung mit dem Namen Partido Unión Nacional De Ciudadanos Éticos (Nationale Partei ethischer Bürger).

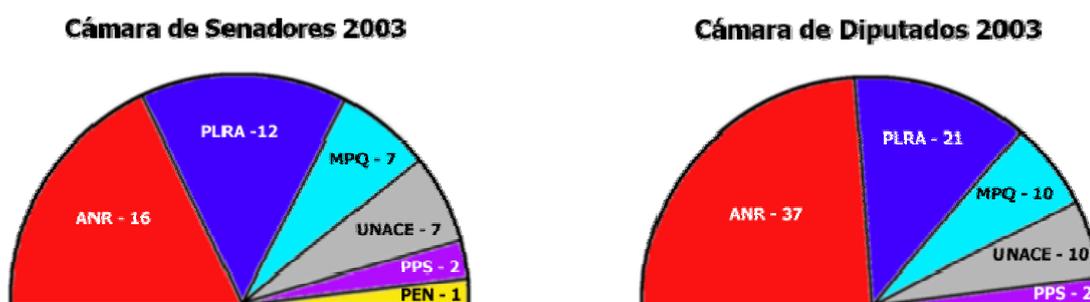


Abbildung 9: Der Senat und das Abgeordnetenhaus nach den Wahlen 2003.⁷⁶

Nachdem 1998 nur die drei grössten Parteien im Parlament vertreten waren, schafften 2003 erneut kleinere Gruppierungen den Sprung in die Legislative. Signifikant auch hier: Patria Querida zog auf Kosten des Encuentro Nacional ins Parlament ein und die Statthalter des Ex-Generals Lino Oviedo erzielten ein sehenswertes Resultat.⁷⁷

Die paraguayischen Wahlbehörden setzten bei den Präsidentschaftswahlen erstmals elektronische Wahlurnen im grossen Stil ein, nachdem diese bei den Kommunalwahlen 2001 in einigen Orten des Landes getestet wurden. In riesigen Aufklärungskampagnen wurden die Wähler auf das vereinfachte Verfahren mittels Touch Screen vorbereitet. Durch die vorgegebene Abfolge auf dem Bildschirm gestaltete sich die Wahl einfacher als auf den verschiedenen Wahlzetteln. Lange Wartezeiten konnten damit vermieden werden.

⁷⁴ Neue Zürcher Zeitung 29. April 2003

⁷⁵ <http://www.tsje.gov.py> (23. Januar 2006)

⁷⁶ <http://elecciones.pyglobal.com/congreso2003.php> (23. Januar 2006)

⁷⁷ <http://elecciones.pyglobal.com/congreso2003.php> (23. Januar 2006)



Es ging vor allem darum, dem Wähler mehr Vertrauen in das Wahlprozedere zu geben. Die Übermittlung und Auswertung der Daten erfolgte transparenter und sicherer, da bei der traditionellen Wahl die Stimmzettel statt in versiegelten Urnen in Plastiksäcken der Wahlkommission übergeben wurden. Die Befürchtung, dass die Mehrheit der Wähler nicht mit den Wahlurnen zurechtkommen würde, bestätigte sich nicht (Siehe Anhang Abbildung 18).⁷⁸

2.6 Paraguay heute

Im Gegensatz zum politischen Usus der demokratischen Präsidenten Paraguays, veröffentlichte Nicanor im Laufe seiner Amtszeit Berichte zu seiner Amtsführung mit dem Titel: "Agenda für ein besseres Land". Die Kernthemen seiner Absichtserklärung die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung, das Bildungs- und Gesundheitswesen und neben einigen andern Punkten der Kampf gegen die Armut, soziale Ausgrenzung und Korruption. Nicanor konnte in seinem ersten Amtsjahr das Steuersystem effektiver gestalten, was dem Staat erhebliche Mehreinnahmen brachte. Doch die wirklichen Probleme, wie jenes der landlosen Bauern oder der Arbeitslosigkeit ging auch Nicanor nicht ernsthaft genug an. Vier von zehn potenziell Erwerbstätigen haben entweder keine Arbeit oder sind unterbeschäftigt. Wirklich neuartige oder innovative Programme hat auch die Regierung von Duarte Frutos nicht. 40% der Paraguayaner leben unter der Armutsgrenze (Siehe Anhang Abbildung 16). Es ist kein Zufall, dass diese Zahl in Anbetracht fehlender sozialer Sicherungssysteme mit der Zahl der Arbeitsuchenden korreliert. Der Kampf gegen den Analphabetismus tritt auf der Stelle, genauso wie die öffentliche Grundversorgung im Gesundheitssektor. Die galoppierende Inflation (Siehe Anhang Abbildung 16) der Landeswährung Guarani konnte einigermaßen stabilisiert werden. Die Untätigkeit der Regierung verschlechtert die Lebensqualität der Bevölkerung zusehends.⁷⁹ Gaben viele Menschen dem Präsidenten bei Amtsantritt viel Kredit und schöpften neue Hoffnung, ist die Enttäuschung nach knapp drei Jahren Nicanor gross. Die Kaufkraft der Währung ist zurückgegangen. Tickets für Omnibusse sind im 2005 um fast ein Drittel gestiegen und viele Leute auf dem Land oder in der Agglomeration der Städte kochen wieder mit Holzkohle auf offenen Feuer, weil sie sich keine Gasflaschen mehr leisten können. Jeder Guarani muss zweimal umgedreht werden.⁸⁰ Nicht einmal die Hälfte der Haushalte ist an der staatlichen Trinkwasserversorgung angeschlossen. Der versprochene Kampf gegen die Korruption ist eine Farce, obwohl Paraguay eines der korruptesten Länder der Welt ist. Notwendige Kontrollen bleiben weitgehend aus.

Seit sich die Colorados für das Amt des Parteipräsidenten und für die internen Vorwahlen für die Präsidentschaft 2008 im Wahlkampf befinden, wird Nicanor von seiner Partei heftigst kritisiert, viele Parteimitglieder haben nicht vergessen, dass er bei seiner Wahl 2003 einige Ministerämter an parteilose und sogar an die Opposition verteilte. Der amtierende Präsident selber hat nie einen Hehl aus seiner Absicht gemacht, entgegen der Regelung in der Verfassung, 2008 wieder für das Präsidentenamt kandidieren zu wollen.⁸¹

Lino, der nach seiner Rückkehr aus Brasilien endlich im Gefängnis sitzt, geht mit seiner Partei UNACE gestärkt in den Wahlkampf. Hunderte seiner Anhänger belagerten Ende 2005 drei Monate lang einen öffentlichen Platz inmitten der Hauptstadt Asuncion und demonstrierten lautstark für die Freilassung ihres Idols. Viele Paraguayaner stellten aber nüchtern fest, dass es sich bei den Demonstranten um, von Politikern bezahlte, landlose Bauern aus dem Landesinnern handeln muss, die das Angebot aus wirtschaftlichen Gründen nicht ablehnen konnten und unter erbärmlichsten hygienischen Bedingungen auf

⁷⁸ <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/jg2003/bpk0311.pdf> (23. Januar 2006)

⁷⁹ <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/jg2004/bpk0418.pdf> (23. Januar 2006)

⁸⁰ Interview Montserrat Rojas, 28. Dezember 2005

⁸¹ <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/jg2004/bpk0418.pdf> (23. Januar 2006)

der Strasse hausten.⁸² Aussichtsreicher Kandidat für das Präsidentenamt 2008 ist Osvaldo Dominguez Dibb, Verleger einer grossen Tageszeitung und Präsident des renommierten Fussballclubs Olimpia Asuncion, der als Anhänger Oviedos bekannt ist und auch mal öffentlich zur Gewalt aufruft.⁸³ Sein nominierter Stellvertreter ist kein geringerer als der Ende Dezember 2005 aus Brasilien eingeflogene Enkelsohn des ehemaligen Diktators, Goli Stroessner.



Abbildung 10: Werbung für die parteiinternen Wahlen zur Präsidentschaft 2008. Osvaldo Dominguez Digg und Goli Stroessner. Die Namen darunter sind Vertreter der lokalen Sektion, die sich ebenfalls zur Wahl stellen.⁸⁴

⁸² Ultima Hora 8. Januar 2006

⁸³ Neue Zürcher Zeitung 19. Mai 1999

⁸⁴ Eigenes Foto (5 Januar 2006)



3 Konklusion

Paraguay befindet sich 17 Jahre nach Stroessner immer noch im Transitions- und Demokratisierungsprozess. Neben einer tiefen, anhaltenden Wirtschaftskrise steht auch das politische System nach wie vor auf tönernen Füßen und es fehlt an Vertrauen in die Demokratie. Das grundlegende Fehlen eines demokratischen Verständnisses durch das Erbe von insgesamt 178 Jahren autoritären Regime ist in der Zivilgesellschaft und allen politischen Bereichen deutlich zu spüren. Interventionismus und Klientelismus gehören auch nach 1989 noch immer zur politischen Praxis. Die neue Verfassung von 1992 brachte zwar eine Veränderung und eine Stärkung des legalen und demokratischen Rahmens, aber eine unabhängige Justiz, die faktische Durchsetzung der Gesetze sowie die Schaffung von demokratischen Institutionen und Strukturen zur Kontrolle und Rechenschaftspflicht sind bisher jedoch nicht erreicht worden.⁸⁵ Ein Beispiel ist der tragische Tod von über 400 Paraguayaner und Paraguayanerinnen bei Brandausbruch in einem Einkaufszentrum der Hauptstadt vom vergangenen 1. August 2004 (Siehe Anhang Abbildung 17), wo der private Sicherheitsdienst auf Befehl des Besitzers sämtliche Türen verriegelte, um die Menschen am verlassen des Gebäudes ohne Bezahlung zu hindern. Die Menschen verbrannten wie in einem Ofen bis zur Unkenntlichkeit und die Fernsehstationen übertrugen live, wie herbeigeeilte Polizisten, statt zu helfen, den Toten ihre Wertsachen abnahmen. Die Verantwortlichen befinden sich nicht im Gefängnis sondern im Hausarrest, da kein einziger Richter des Landes den Fall übernehmen will und sich jeder für nicht zuständig erklärt.⁸⁶

Die Sehnsucht nach dem starken Mann ist spürbar in Paraguay. Gerade in der Jugend macht sich Desillusion breit. Die Offenheit gegenüber autoritären Regierungsformen hat in den letzten Jahren wieder stark zugenommen und die Zufriedenheit mit der Demokratie sank im Jahr 2001 auf bodenlose 23%. Dies ist eine Tendenz, die alle Staaten in Südamerika zeigen und oft ist sie auch abhängig von wirtschaftlichen Krisen. Aber in einem Land mit so starker autoritärer Tradition spiegeln wieder, dass die Bevölkerung verunsichert ist (Siehe Anhang Abbildung 19). Die geringe Erfahrung mit demokratischen Prozessen, die schlechte Regierungsführung und die ausgeprägte Korruption haben zu Kritik an der Staatsform geführt. Viele sind unterdessen der Meinung, dass unter Stroessner vieles besser gewesen sei. Aufkleber mit den Worten: "Paraguay – Stroessner – ich war glücklich, ohne dass ich es wusste" sind häufig anzutreffen in den Strassen Paraguays.

Der immer noch ungeklärte Tod des Vizepräsidenten Luis Maria Argaña, die vielen Demonstrationen und blutigen Zusammenstöße zwischen Polizei und verfeindeten politischen Lagern prägen das starke Misstrauen der Bevölkerung genauso wie der ineffiziente Einsatz der öffentlichen Mittel und dem Desinteresse oder der Unfähigkeit der Politiker, Programme zur sozialen Stabilisierung des Landes durchzusetzen. Dies steht im engen Zusammenhang mit der Korruption, die von der Colorado Partei über Jahrzehnte institutionalisiert wurde und fester Bestandteil der Diktatur Stroessners war. Die ANR hat somit einen Staat geschaffen, der ihren Mitgliedern Macht und persönliche Vorteile verschafft, die Regierungsfähigkeit des Landes aber drastisch einschränkt.⁸⁷ Paraguay ist unbestritten das korrupteste Land Südamerikas rangiert nach Haiti, Bangladesch, Nigeria, Myanmar und dem Chad an sechster Stelle der Welt.⁸⁸

⁸⁵ <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/jg2003/bpk0311.pdf> (23. Januar 2006)

⁸⁶ Interview Montserrat Rojas, 28. Dezember 2005

⁸⁷ <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/jg2003/bpk0311.pdf> (23. Januar 2006)

⁸⁸ <http://www.transparencia.org.py/inicio.html> (23. Januar 2006)

4 Epilog

Die Faktoren, die den Demokratisierungsprozess in Paraguay beeinflussen sind vielschichtig. Der Wirtschaftliche Faktor wurde in dieser Proseminar Arbeit zugunsten der politischen Begebenheiten nicht berücksichtigt. Zur allgemeinen Erklärung befinden sich einige tragende Statistiken und Tabellen im Anhang. Dort sind ebenfalls weitere Informationen und Abbildungen über Paraguay und deren wichtigsten Exponenten aufgeführt.

Einzigartig in Paraguay ist sicher der Zeitpunkt des Beginns des Umbruchs, der nicht von sich erhebenden Volksmassen ausging, sondern von einem absolut ins regierende System eingebundenen General, der eigentlich nur auf die Erhaltung der eigenen Macht aus war. Es verwundert daher nicht, dass der Wechsel nicht einer Revolution gleich kam, die alles alte hinwegfegte und mit den Traditionen und alten Zöpfen aufräumte. Meine Interviewpartnerin Montserrat Rojas sagte es demnach auch ganz deutlich: "Paraguay ist heute weiter weg von einer Revolution als vor 30 Jahren. Es existiert keine organisierte Linke in diesem Land." Das ringen um eine gesunde demokratische Basis geht weiter in Paraguay. Erstaunlich ist, wie Populisten aller Lager die Massen immer wieder für ihre Anliegen zu mobilisieren vermögen.

Auf der untenstehenden Tabelle (Abbildung 11) sind die Ereignisse von 1989 bis Ende 2005 auf einer Skala von 1 bis 10 bewertet. Je nach Ereignis ist der Tabelle ein Wert zugeschrieben worden, um den ungefähren Demokratisierungsgrad zu beschreiben. Die Herausforderungen der Zukunft Paraguays sind dieselben wie bis heute. Gespannt darf man die Präsidentschaftswahlen im Frühling 2008 erwarten. Gelingt es der Opposition sich zu einigen und endlich an die Macht zu kommen?

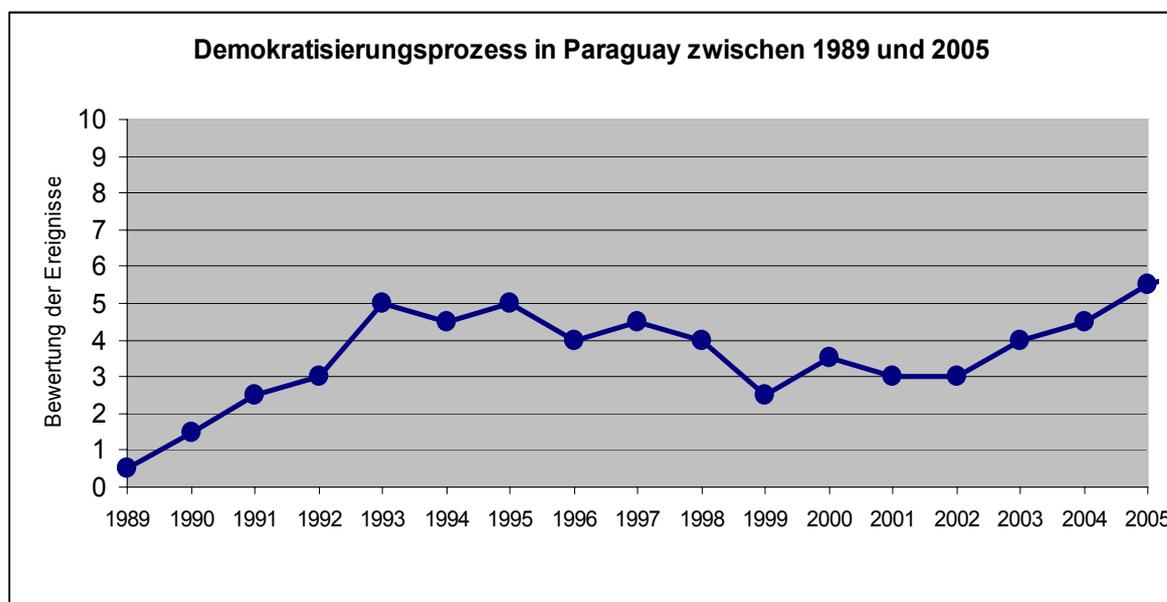


Abbildung 11: Der Verlauf der Demokratisierung in Paraguay nach der Ära Stroessner⁸⁹

⁸⁹ Eigene Darstellung; 23. Januar 2006



5 Literarverzeichnis

- Lambert, Peter & Nickson, Andrew (1997) The Transition To Democracy In Paraguay. Latin American Studies Series; MacMillan Press Ltd; London
- Balmelli, Carlos Mateo (1992) Zur gegenwärtigen Verfassungsdiskussion in ausgewählten lateinamerikanischen Ländern: Chile, Paraguay, Argentinien Reihe: XXXI Politikwissenschaft Band 190; Peter Lang; Frankfurt am Main
- Sotterli, Susanna (1996) Paraguay nach Stroessner: Fortschritte und Probleme des Demokratisierungsprozesses in: Betz, Joachim & Brüne, Stefan. Jahrbuch Dritte Welt 1997; Deutsches Übersee-Institut, Hamburg
- Rodos, Raul Quinones (1993) Wahlen in Paraguay, ein Volk befreit sich von seinem Trauma; Mosquito – Die Entwicklungspolitische Zeitschrift der Schweiz 4/5 1993; Seite 35 – 37
- Schoeller-Schletter, Anja (2001) Verfassungstradition und Demokratieverständnis, Paradigmenwechsel und Reform in: Verfassung und Recht in Übersee; Bryde, Bruno-Otto & Kunig, Philip & Hernekamp, Karl-Andreas; Hamburger Gesellschaft für Völkerrecht und Auswärtige Politik e.V.; Nomos Verlagsgesellschaft; Baden-Baden
- Neue Zürcher Zeitung (1993 - 2005) NZZ Media, Zürich
- Diario Ultima Hora 2006; Asuncion
- General Don Alfredo Stroessner; www.alfredo-stroessner.de
- Elecciones Generales Paraguay; <http://elecciones.pyglobal.com>
- Poder Legislativo de la Republica del Paraguay; <http://www.senado.gov.py>
- Argentina Indimedia; <http://argentina.indymedia.org>
- Brennpunkt Lateinamerika; <http://www.rrz.uni-hamburg.de/IIK/brennpkt/jg2003>
- Justicia Electoral De La Republica Del Paraguay; <http://www.tsje.gov.py>
- Transparencia Paraguay; <http://www.transparencia.org.py/inicio.html>
- BBC Mundo; <http://news.bbc.co.uk>
- Thanks For Explaining Sarcasm; <http://tgrupert.livejournal.com>
- Direccion General De Estadistica, Encuestas Y Censos; <http://www.dgeec.gov.py>
- Alles über Südamerika; <http://www.232-suedamerika.s-cool.org>
- Interview mit Montserrat Rojas vom 28.Dezember 2005; Schneiderin und Hausfrau; 56 Jahre; 4 erwachsene Kinder; San Lorenzo

6 Anhang



Asociación Nacional Republicana Partido Colorado



Partido Liberal Radical Autentico



Partido Humanista Paraguayo



Partido Patria Libre



Movimiento Patria Querida



Partido Encuentro Nacional



Partido Unión Nacional de Ciudadanos Éticos



Partido Frente Amplio Paraguayo



Movimiento Fuerza Democrática Independiente

Abbildung 12: Die Parteienlandschaft Paraguays⁹⁰

⁹⁰ <http://elecciones.pyglobal.com/congreso2003.php> (23. Januar 2006)



TRIPLICADO (PARA EL INSCRIPTO)

JUSTICIA ELECTORAL DIRECCIÓN DEL REGISTRO ELECTORAL	N° 446840
FORMULARIO DE INSCRIPCIÓN PARA ELECTOR NACIONAL Y EXTRANJERO	FECHA DE INSCRIPCIÓN: 20/12/06 DÍA MES AÑO

LLENAR LOS DATOS CON LETRA IMPRESA

DEPARTAMENTO: <u>Central</u> 11 DISTRITO: <u>Cambarando</u> 17
ZONA: _____ _____ _____
LOCAL DE VOTACIÓN: <u> Colegio Leguía </u> 1-05

DATOS PERSONALES DEL INSCRIPTO

EL QUE SUSCRIBE DECLARA BAJO JURAMENTO, QUE LOS DATOS CONSIGNADOS MÁS ABAJO SON VERDADEROS, NO AFECTÁNDOLE HABILIDAD LEGAL ALGUNA Y, EN CONSECUENCIA, SOLICITA SU INSCRIPCIÓN EN EL REGISTRO CIVIL PERMANENTE.

NRO. DE CÉDULA DE IDENTIDAD: <u>0123106118</u>	FECHA DE NACIMIENTO: <u>10/01/91</u> DÍA MES AÑO	SEXO: <input type="checkbox"/> Masc. <input checked="" type="checkbox"/> Femi.
--	---	--

NOMBRES: _____
COMO CONSTAN EN LA CÉDULA DE IDENTIDAD

PROFESIÓN U OFICIO: Trabajador de casa

NACIONALIDAD: Paraguaya

ESTADO CIVIL: Casado

DOMICILIO: 13° Barrio H. y | + |
BARRIO: COMPARTI: _____
CALLE: Lore H. y Barrios | N° DE CASA: 5/1

PRIMA DEL INSCRIPTO
IMPRESIÓN DEBIDA PERMANENTE

DATOS DEL INSCRIPTOR NOMBRES Y APELLIDOS: <u>Juan R. Peña</u> <u>233558 Peña</u> N° DE CÉD. DE IDENT. Y FIRMA DEL INSCRIPTOR: _____	
---	--

Abbildung 13: Das Formular für die Eintragung ins Wahlregister der Justizia Electoral (Spanisch; Wahlgericht). Damit kann der Besitzer an den nächsten Wahlen beweisen, dass er Wahlberechtigt ist.⁹¹

⁹¹ Eigener Scan (23. Januar 2006)



Abbildung 14: Panzer in der Innenstadt. Paraguay während der Unruhen⁹²



Abbildung 15: Gummigeschosse gegen die Anhänger von Lino Oviedo. Die Polizei ging äusserst brutal vor⁹³

⁹² <http://argentina.indymedia.org/uploads/2002/06/paraguay.jpg> (1. Februar 2005)

⁹³ http://news.bbc.co.uk/hi/spanish/latin_america/newsid_2131000/2131414.stm (20. Januar 2006)



Abbildung 16: Ein Elendsviertel in der Agglomeration der Hauptstadt Paraguays⁹⁴



Abbildung 17: Das Desaster im Einkaufszentrum Icuá Bolaños, welche das Land in einen kollektiven Schock versetzte und unsägliches Leid verursachte.⁹⁵

⁹⁴ <http://argentina.indymedia.org/uploads/2002/06/paraguay.jpg> (1. Februar 2005)

⁹⁵ <http://tgrupert.livejournal.com/277093.html> (23. Januar 2006)

TSJE - Simulador de votación



Abbildung 18: Die elektronischen Wahlurnen wurden auch online gestellt, um die Wähler grundlegend über das elektronische Wählen informieren zu können. Das Prozedere kann damit eins zu eins eingeübt werden.⁹⁶



Abbildung 19: Dieser Firmenwagen wirbt unverfroren für die Freiheit Lino Oviedos.⁹⁷

⁹⁶ <http://elecciones.pyglobal.com/congreso2003.php> (23. Februar 2006)

⁹⁷ Eigenes Foto (5. Januar 2006)



Abbildung 20 und 21: General Andrés Rodríguez links und Juan Carlos Wasmosy⁹⁸



Abbildung 22 und 23: General Lino Oviedo links und sein Statthalter Raul Cubas Grau⁹⁹



Abbildung 24 und 25: Der ermordete Luis Maria Argaña und der nie demokratisch gewählte Präsident Carlos Gonzales Macchi¹⁰⁰

⁹⁸ <http://www.alfredo-stroessner.de> (30. Januar 2005)

⁹⁹ <http://www.alfredo-stroessner.de> (30. Januar 2005)

¹⁰⁰ <http://www.alfredo-stroessner.de> (30. Januar 2005)



Abbildung 26: Der Präsident seit 2003, Nicanor Duarte Frutos¹⁰¹

Evolución del PIB real (Base=1982). Periodo 1993-2003

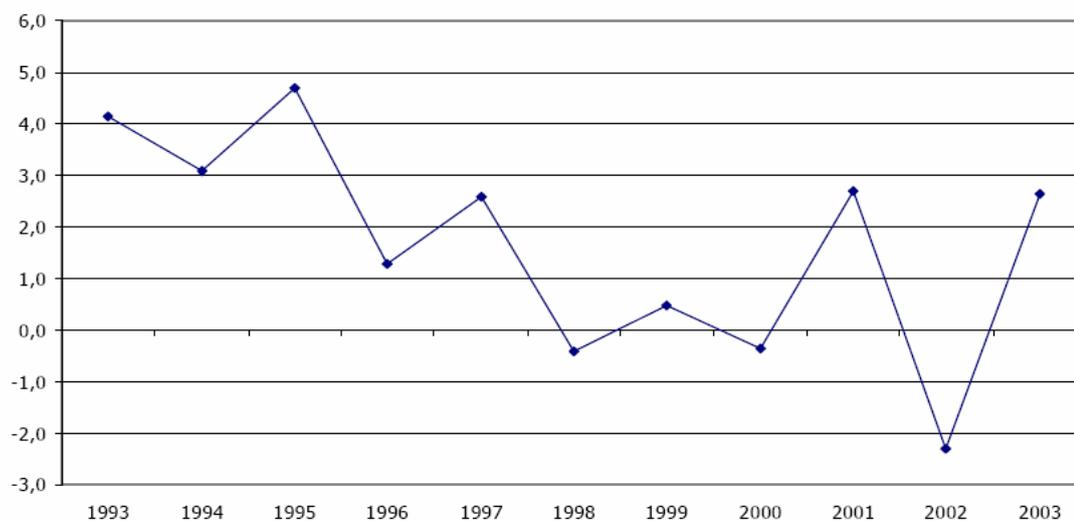


Abbildung 27: Die Entwicklung des realen Bruttoinlandproduktes zwischen 1993 und 2003.¹⁰²

¹⁰¹ <http://www.alfredo-stroessner.de> (30. Januar 2005)

¹⁰² <http://www.dgeec.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/Compendio2004/Compendio%202004%20Cap10.pdf> (23. Januar 2006)

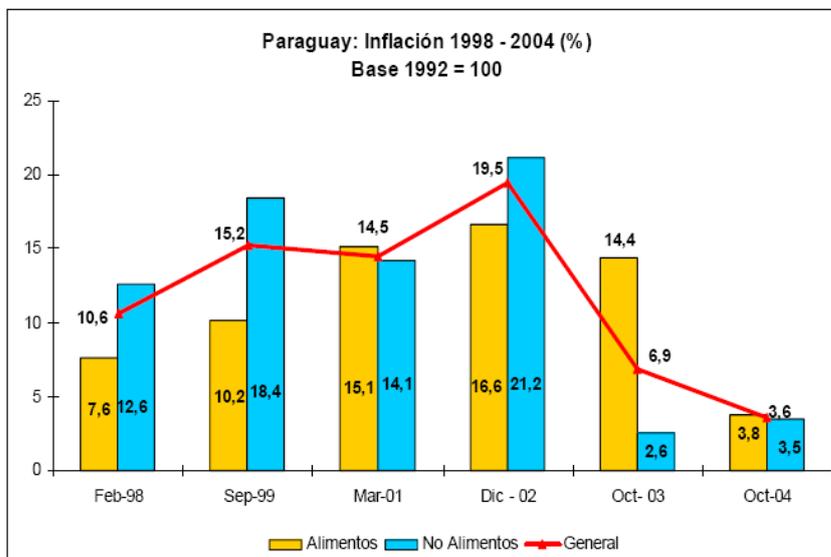


Abbildung 28: Die Entwicklung der Inflation in Prozentangaben zwischen 1998 und 2004. Gelb eingefärbt sind Nahrungsmittel, blau alle Non-Food Produkte und die rote Linie stellt die Schnittmenge dar.¹⁰³

Salario mínimo legal regido en el país y porcentaje de aumento Periodo 1994-2003

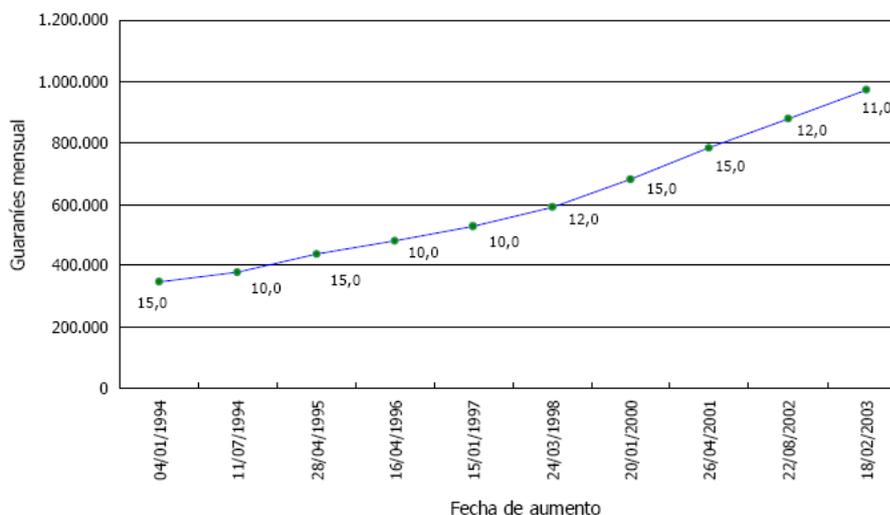


Abbildung 29: Die Entwicklung des Minimallohnes seit 1994. Auf der X-Achse die Daten der Erhöhung, auf der Y-Achse der Monatslohn in Guarani. Am 24. Januar 2006 waren 4819.5 Guarani genau 1 Franken wert.¹⁰⁴

¹⁰³<http://www.dgeec.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/MedicionPobreza/Medicion%20de%20la%20Pobreza%20EPH%202004.pdf?P>

HPSESSID=ec7d0a235a4f94fc995a13b0d0ea618c (23. Februar 2006)

¹⁰⁴<http://www.dgeec.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/Compendio2004/Compendio%202004%20Cap05.pdf> (23. Februar 2006)

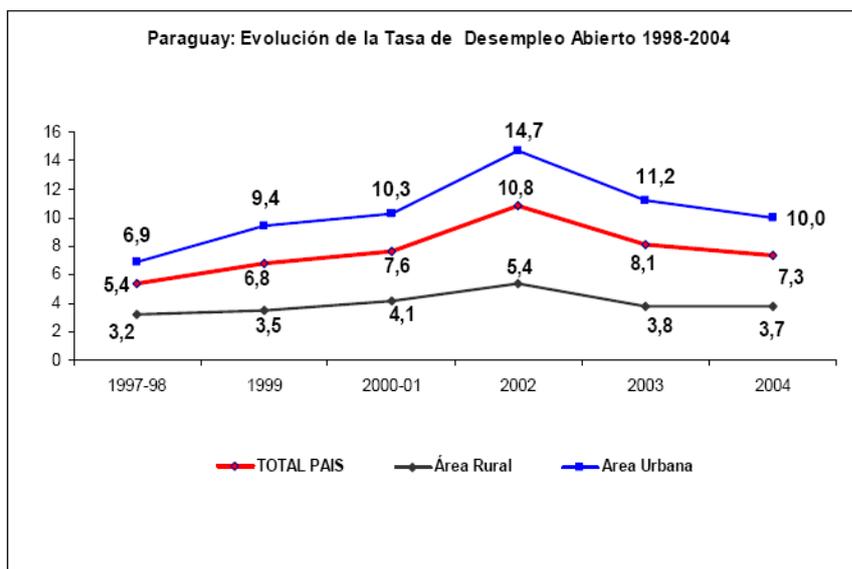


Abbildung 30: Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zwischen 1998 und 2004. Rot der landesweite Durchschnitt, blau die städtischen Gebiete und schwarz die Arbeitslosigkeit auf dem Land.¹⁰⁵

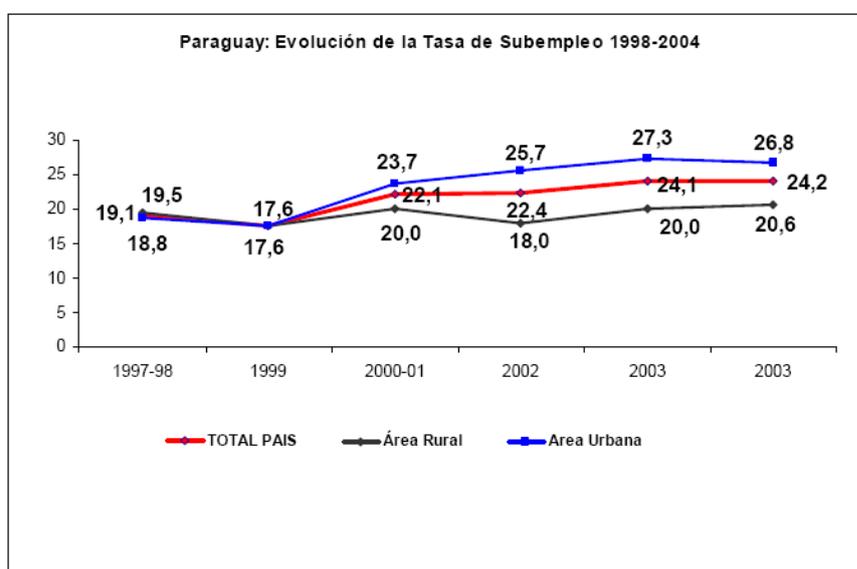


Abbildung 31: Die Entwicklung der Unterbeschäftigung zwischen 1998 und 2004. Rot der landesweite Durchschnitt, blau die städtischen Gebiete und schwarz die Unterbeschäftigung auf dem Land.¹⁰⁶

¹⁰⁵<http://www.dgeec.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/MedicionPobreza/Medicion%20de%20la%20Pobreza%20EPH%202004.pdf?PHPSESSID=ec7d0a235a4f94fc995a13b0d0ea618c> (23. Februar 2006)

¹⁰⁶<http://www.dgeec.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/MedicionPobreza/Medicion%20de%20la%20Pobreza%20EPH%202004.pdf?PHPSESSID=ec7d0a235a4f94fc995a13b0d0ea618c> (23. Februar 2006)

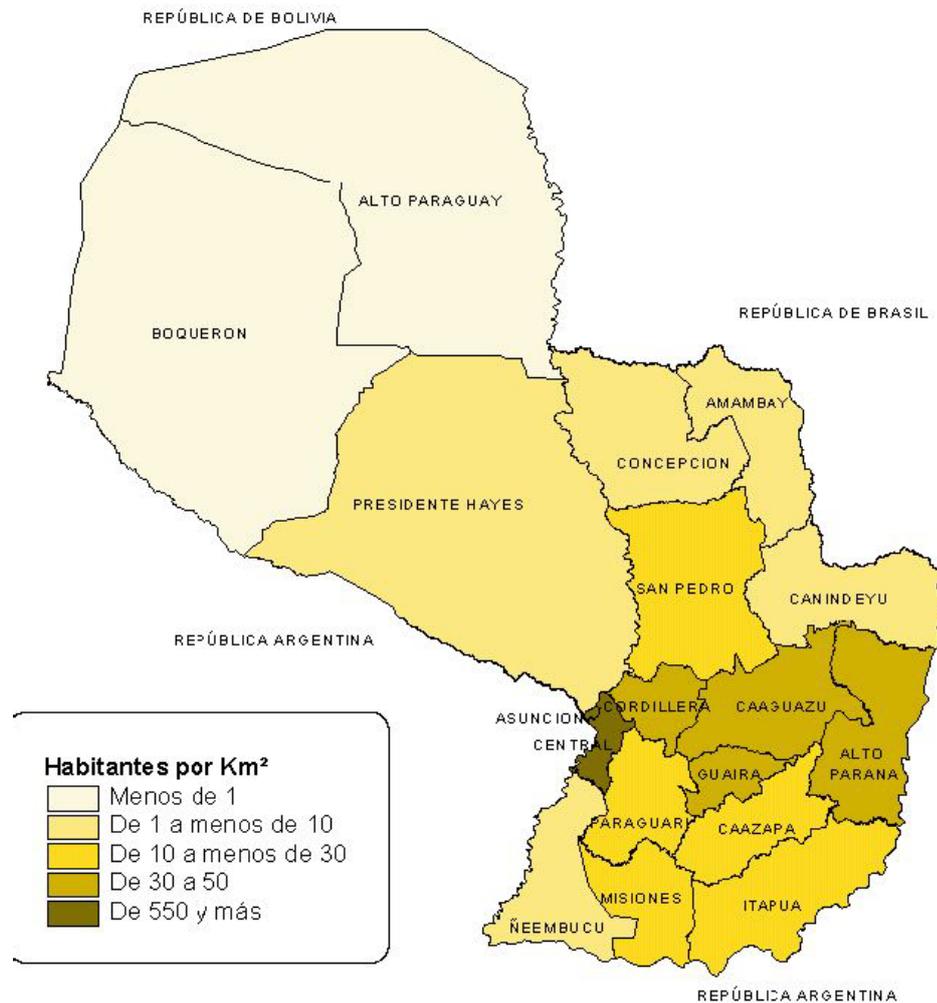


Abbildung 32: Die Republik Paraguay, unterteilt in die Departemente. Die Farben der Legende beschreibt die Anzahl Einwohner pro Quadratkilometer.¹⁰⁷

¹⁰⁷ <http://www.dgeec.gov.py/Publicaciones/Biblioteca/Compendio2004/Compendio%202004%20Cap02.pdf> (23. Februar 2006)



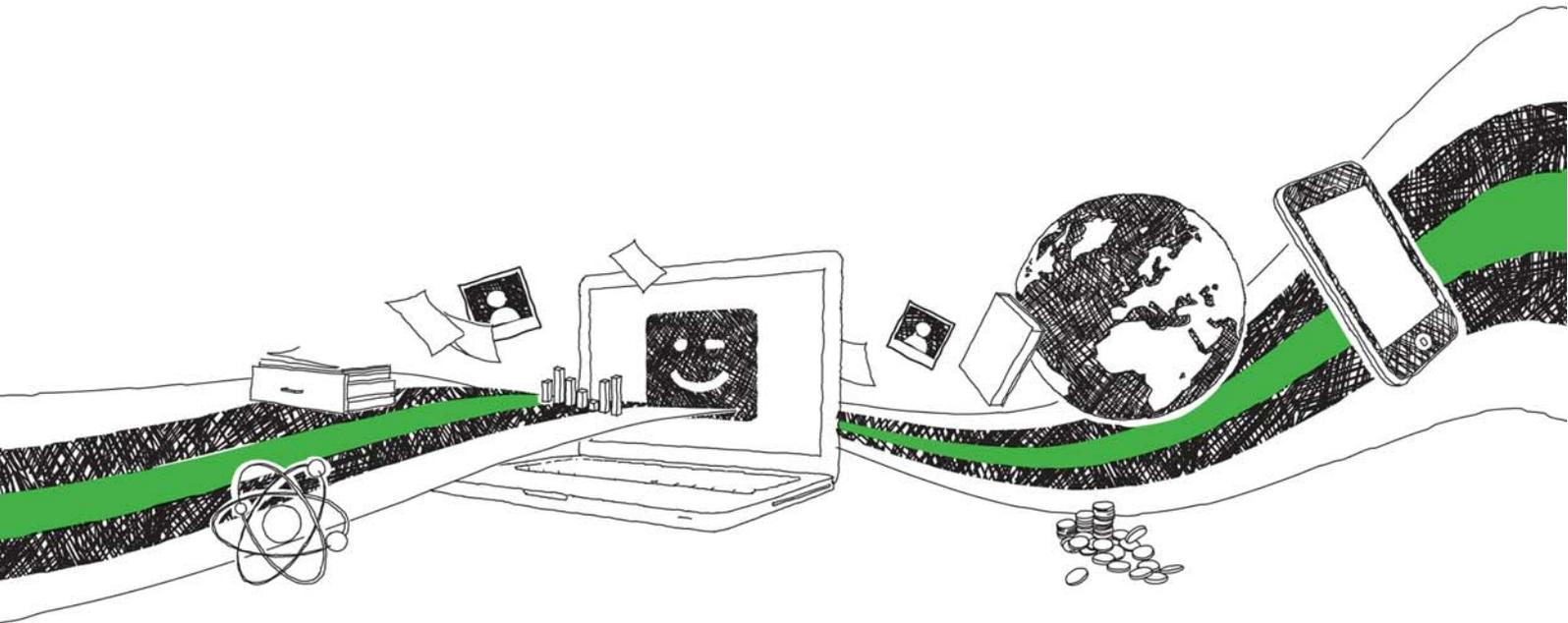
Paraguay Statistik¹⁰⁸

Daten vom 6. April 2005

Hauptstadt:	Asuncion
Souverän seit:	1811
Gesamtfläche:	406'750 Km ²
Landfläche:	397'300 Km ²
Wasserfläche:	9'450 Km ²
Höchster Berg:	Cerro San Rafael (850 m)
Bevölkerung:	6'191'400
Bevölkerung / Km ² :	15
Urbanisierung:	57,78%
Durchschnittsalter:	21,1
Bevölkerung 0-14 Jahre:	2'365'115 (38,2%)
Bevölkerung 15-64 Jahre:	3'529'098 (57%)
Bevölkerung über 65 Jahre:	297'187 (4,8%)
Bevölkerungszuwachs / Jahr:	155'404 (2,51%)
Geburtenrate pro 1000 Einwohner:	29,78
Geburten / Jahr:	184.380
Sterberate pro 1000 Einwohner:	4,58
Sterbefälle:	28.357
Migration / Jahr:	-495
Fertilität:	3,98
Säuglingssterblichkeit / 1000 Neugeborene:	26,67
Lebenserwartung Männer (Jahre):	72,12
Lebenserwartung Frauen(Jahre):	77,29
Ärzte:	5'300
Ärzte pro 1000 Einwohner:	0,856
Gesundheitsausgaben:	210.800.200\$
Gesundheitsausgaben:	34,05% des BIP
Tägl. Nahrungsaufnahme / Einwohner:	2'590 cal
Studenten:	39'000
Studenten pro 1000 Einwohner:	6,30
Bildungsausgaben:	418.696.300\$
Analphabeten (Bevölkerung über 14 Jahre):	229.577 (6%)
Amtsprache:	Spanisch, Guaraní
Überwiegende Religionsgruppe:	Römisch-katholisch
BIP:	9'515'824'900\$
BIP / Kopf:	1'537\$
Wirtschaftswachstum:	1,8%
Inflationsrate:	14,2%
Arbeitskräfte:	2'150'000
Arbeitslose:	397'750 (18,5%)
Staatshaushalt - Einnahmen:	937'800'000\$
Staatshaushalt - Ausgaben:	988'400'000\$
Staatsausgaben des BIP:	10,39% des BIP
Staatsverschuldung:	45,1% des BIP
Export pro Kopf:	440\$
Auslandsverschuldung:	2'960'000'000\$ (31,11% des BIP)
Internationale Hilfe:	73'000'000\$
Telefonanschlüsse:	310.000
Telefonanschlüsse / 1000 Einwohner:	50,07
Mobiltelefone:	1'770'300
Mobiltelefone / 1000 Einwohner:	285,93
Rundfunkgeräte:	987'000
Rundfunkgeräte pro 1000 Einwohner:	159,41
Fernsehgeräte:	1'460'000
Fernsehgeräte pro 1000 Einwohner:	235,81
Internetanschlüsse:	120'000
Internetanschlüsse pro 1000 Einwohner:	19,38
Eisenbahnlinien:	441 km
befestigte Straßen:	14'986km
PKW:	293'000
PKW pro 1000 Einwohner:	47,32
Wasserstraßen:	3'100
Streitkräfte:	18'900 Mann
Verteidigungsausgaben:	52.700.000\$

¹⁰⁸ <http://www.232-suedamerika.s-cool.org/?action=ctr>

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

